

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Wilhelmshavener Tageblatt und amtlicher Anzeiger.
1881-1909
15 (1889)**

16.10.1889 (No. 243)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-1089173](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-1089173)

Wilhelmshavener Tageblatt

und

amtlicher Anzeiger.



Redaktion u. Expedition: Kronprinzenstraße Nr. 1.

Inserate für die laufende Nummer werden bis spätestens Mittags 1 Uhr entgegengenommen; größere werden vorher erbeten.

Publikations-Organ für sämtliche Kaiserl., Königl. u. städt. Behörden, sowie für die Gemeinden Neustadtgödens u. Bant.

No 243.

Mittwoch, den 16. Oktober 1889.

15. Jahrgang.

Der Zarenbesuch.

Die Anwesenheit des Kaisers Alexander in Berlin scheint dem Aeußeren nach zu einer größeren Annäherung der beiden Herrscher geführt zu haben, als man von dem so ungewöhnlich spät abgehalteten Gegenbesuch des Zaren anfänglich erwarten konnte. Hatte Kaiser Alexander den Trinkspruch Kaiser Wilhelms bei der Bruntafel am Freitag in wenigen höflichen Worten noch dazu in französischer Sprache erwidert, so bekundete der russische Selbstherrscher am Sonntag bei dem Festmahle im Offizierscasino des Kaisers Alexander Garde-Grenadier-Regiments schon eine lebhaftere Teilnahme und brachte seinen kurzen Trinkspruch auf das Regiment sogar in deutscher Sprache aus.

Den ersten Toast während des militärischen Festmahls brachte der Regimentskommandeur auf den Zaren in etwa folgenden Worten aus: „Wir sind hoch erfreut, unseren erhabenen Chef an der Spitze des Regiments und im Kreise der Offiziere zu sehen. Dem Gefühle der treuesten Ergebenheit geben wir Ausdruck, indem Sie einstimmen in den Ruf: Unser erhabener Chef, Seine Majestät der Kaiser Alexander, er lebe hoch!“ Kurz darauf erhob sich der Kaiser Alexander und dankte in russischer Sprache für die Einladung und trank auf das Wohl des Kaisers Wilhelm. Unmittelbar darauf nahm unser Kaiser das Wort, um ein Hoch auf das russische Heer auszubringen. Se. Majestät sagte etwa Folgendes: „Meine Herren Kameraden vom Alexander-Regiment. In einem Tage wie heute geehrt es sich für ein Regiment von so hervorragender Geschichte, und dem die Ehre zu theil geworden ist, seinen hohen Chef unter sich zu sehen, zu denken der Zeiten, wo Mein Herr Großvater ein junger Herr war und im Kugelregen bei Bar-sur-Meuse sich das Georgskreuz und die Chefstelle des Regiments Kaluga erwarb. Ich gedenke ferner der Tage, an welchen russische und preussische Truppen Schulter an Schulter zusammen kämpften, die bei La Rothiere mit den Unseren zusammen bluteten, die Sebastopol tapfer verteidigten und Plewna stürmten. Wir trinken auf das Wohl der Kameraden von der russischen Armee. Die russische Armee sie lebe hoch, hoch, hoch!“ Kaiser Alexander, durch diesen Trinkspruch sichtlich erfreut, erhob sich sofort und sagte in deutscher Sprache: „Ich trinke auf das Wohl Meines tapferen Grenadier-Regiments Alexander, Hurrah! Hurrah! Hurrah!“

Diese Trinksprüche werden in Paris, Petersburg und Moskau bei Vielen sehr peinliche Empfindungen wachrufen; sie zeigen doch einen Grad von freundschaftlichem Verkehr, der über das konventionelle Maß hinausgeht, zumal der Zar auch in seinem Trinksprache am Freitag, wie der „Reichsanzeiger“ nachträglich berichtet, ausdrücklich betont hat, daß er die von dem Kaiser Wilhelm ausgedrückten Gefühle, die hundertjährige Freundschaft mit dem russischen Kaiserhause als ein von seinen Vorfahren überkommenes Erbe theil pflegen zu wollen, vollkommen theile. Auch das amtliche „Journal de St. Petersburg“ hebt den Charakter der Herzlichkeit in den Beziehungen zwischen den beiden Herrscherhäusern hervor und ist der festen Hoffnung, daß der gegenwärtige Besuch des Zaren von glücklichen, dauerhaften Folgen sein werde für die Befestigung des Friedens und die Wohlfahrt der beiden benachbarten Nationen.

Kaiser Alexander hat nach herzlicher Verabschiedung von dem Kaiser Wilhelm Berlin verlassen und sich zum Besuch seiner Verwandten nach Ludwigslust begeben. Die politischen Folgen seines Besuchs werden sich in kürzester Zeit zeigen; wenn nicht alle Zeichen trügen, so ist es dem Kaiser Wilhelm und dem Fürsten Bismarck gelungen, den Selbstherrscher aller Neuzen zu überzeugen, daß die deutsche Politik und die des Dreibundes in keiner Weise aggressiver Natur und durchaus nicht gegen Rußland gerichtet ist. Bestätigt sich diese Annahme, so gewinnen die in den letzten Tagen

wiederholt von kompetenter Seite zum Ausdruck gebrachten Friedenshoffnungen um so größeren inneren Werth und die friedebürftigen Völker Europas können erleichtert aufathmen. Falsch wäre es aber, wenn man in Hinblick auf den augenblicklichen friedlichen Ausblick der europäischen Lage nun an Abrüstungen und dergleichen denken wollte. Die Staatslenker müssen immer mit dem Wechsel der Dinge rechnen und dürfen die Möglichkeit nie aus dem Auge verlieren, daß unerwartet der politische Horizont sich umdüstert und kein anderer Ausweg bleibt, als die *ulima ratio regum* — der Krieg.

Deutsches Reich.

Berlin, 14. Okt. (Hof- und Personal-Nachrichten.) Der Kaiser entsprach gestern einer Einladung des kommandirenden Admirals Frhr. v. d. Goltz zur Mittagstafel. Zu derselben waren auch der am hiesigen Hofe beglaubigte großbritannische Votschafter Sir Edward Malet und die aus Kiel hier eingetroffenen großbritannischen Admirale und britischen See-Offiziere des in Kleter Hafen ankernden Kanalgeschwaders und andere höhere Offiziere geladen. — Am heutigen Vormittag hatte der Kaiser um 11 1/2 Uhr eine längere Konferenz mit dem Grafen Herbert Bismarck. Zu der darauf stattfindenden Frühstückstafel sind auch die Deputationen derjenigen österreichischen Regimenter, deren Oberbefehlshaber der Kaiser ist, mit Einladungen beehrt worden.

— Kaiser Wilhelm besichtigte am vergangenen Freitag in Begleitung der Kaiserin Augusta Victoria im Atelier des Bildhauers Heinz Hofmeister die für das Schloß in Arbeit befindlichen beiden Kolossalstatuen eines Grenadiers und eines Kürassiers aus der Zeit Friedrichs des Großen und brachte bei dieser Gelegenheit das Gespräch auf die Entwürfe zu einem Denkmal Kaiser Wilhelm I. Der Kaiser äußerte sich eingehend über jene Entwürfe und fügte, wie die „T. R.“ meldet, hinzu, daß Herr Hofmeister des Kaisers Meinung unverhohlen verbreiten solle. Der Kaiser sagte ungefähr Folgendes: „Ich bin von der Ausfertigung der Entwürfe zu einem Kaiser Wilhelm-Denkmal sehr enttäuscht. Vor Allem weiß ich nicht, was die Architekten mit ihren riesenhaften Tempelbauten wollen, welche Unsummen verschlingen würden, ohne daß der Zweck, dem Kaiser als solchem ein würdiges Monument zu schaffen, erreicht wäre. Die Aufgabe ist nur durch einen Bildhauer zu lösen. Ein Hintergrund braucht nicht erst geschaffen zu werden. Die Schloßfreiheit ist der geeignetste Platz und das alte Schloß der geeignete Abschluß für ein Monument, ähnlich denen des Großen Kurfürsten und Friedrichs des Großen. Das Brandenburger Thor so ohne Weiteres abzureißen, als habe es keine Geschichte, oder es zu überbauen, einen Theil des Thiergartens zu zerstören oder gar die Bauten am Pariser Platz niederzuliegen, — das sind üble Ideen. Es soll ja eine außergewöhnlich hohe Summe für das Denkmal verwendet werden, doch nur für ein großes und würdiges plastisches Werk. Ich würde keinem ausgestellten Modell einen Preis gegeben haben. Die endgiltige Lösung der Aufgabe kann nur durch eine engere Konkurrenz von fünf bis sechs Bildhauern stattfinden, welche noch näher zu bezeichnen sein würden. Der einzige Entwurf, welcher der Aufgabe am nächsten kommt, ist der von Reinhold Begas.“

Berlin, 13. Okt. Der Trinkspruch des Kaisers Wilhelm auf die russische Armee wird mit seiner Erinnerung an La Rothiere und Sebastopol in Frankreich nicht unangenehm berühren. Von den zwei Toasten des Zaren war der eine in russischer Sprache auf das Wohl des Kaisers Wilhelm, der andere in deutscher auf das Wohl seines „braven Grenadierregiments“. Der Gebrauch der französischen Sprache wurde heute von ihm vermieden. Es wird berichtet, daß der Zar sich heute besonders huldvoll gegen alle Persönlich-

keiten erwies, die mit ihm in Berührung kamen. Es sind zahlreiche Ordensverleihungen erfolgt und das Regiment selbst ist mit kostbaren Geschenken anderer Art bedacht. Man darf daraus wohl entnehmen, daß der Zar befriedigt von hier scheidet, und auf kleine Vorgänge, die hier vielfach besprochen werden, nicht zu viel Gewicht legt. Man wollte beobachtet haben, daß am Freitag beim Festmahle und am Abend bei der Festvorstellung im Opernhause der Zar mit der Kaiserin nur wenige Worte gewechselt habe. Fürst Bismarck hat, soweit bekannt geworden, eine zweite Unterredung mit dem Zaren nicht mehr gehabt. Daß seine Reise nach Berlin lediglich mit der Anwesenheit des Zaren am kaiserlichen Hofe im Zusammenhang stand, erhellt aus der Thatfache, daß er am Dienstag bereits wieder nach Friedrichruh zurückkehren wird. In der Sitzung des Staatsministeriums, die am Sonnabend Nachmittag unter seinem Vorsitz stattfand, soll der preussische Antrag im Bundesrath, betreff. den Erlass des Sozialistengesetzes, zur Erledigung gebracht sein.

— Gegen 3 1/4 Uhr verabschiedete sich der Zar von der regierenden Kaiserin und von der Kaiserin Friedrich und begab sich hierauf zum Lehrter Bahnhof, woselbst die Verabschiedung im Kaiserpalast stattfand. Anwesend waren Kaiser Wilhelm in russischer Uniform, die Prinzen Albrecht und Leopold, die Generalität und der Ehrendienst. Die Verabschiedung beider Monarchen war sehr herzlich. Der Zar drückte den meisten Anwesenden die Hand. Um 4.17 Uhr erfolgte die Abfahrt nach Ludwigslust.

Berlin, 14. Okt. Der Kaiser verlieh folgende Auszeichnungen an das Gefolge des Kaisers von Rußland: Graf Woronzoff-Dachschow erhielt den Schwarzen Adlerorden, Generaladjutant v. Richter das Großkreuz des Rothten Adlerordens.

— Der Kaiser Alexander ließ dem Reichskanzler und dem Grafen Bismarck sein Miniatur-Portrait in Form einer geschmackvoll gearbeiteten Dose durch den Hausminister Woronzoff-Dachschow überreichen.

— Die „Nation.-Ztg.“ berichtet noch über den Zarenbesuch: Die Pracht und der Glanz, welche sich in der Festvorstellung im Opernhause entfalteten, läßt sich kaum beschreiben. In der rechten Logenloge saßen die Votschafter, in der gegenüberliegenden Loge hatte in Gemeinschaft mit seinem Sohn und dem Grafen Schwaloff der Reichskanzler, welcher seit Jahren kein Theater besucht hat, Platz genommen. In der linken Orchesterloge saßen die Minister, in der rechten die höheren Hofchargen. Menzel, Dubois-Reymond, Universitätsrektor Gerhardt, Prof. Mommsen, Prof. Bergmann und andere Leuchten der Wissenschaft waren anwesend. Im Gegensatz zu früheren Theatro paré-Vorstellungen saßen gestern Damen und Herren in einer Reihe und wurde hierdurch die Mannichfaltigkeit des farbenprächtigen Gesamtbildes noch erhöht. Gegen 1 1/2 Uhr betrat der Hof die große mittlere Hofloge und zwar in derselben Reihenfolge, wie dies bei der Galatafel der Fall war. In der vordersten Reihe nahmen Platz der Zar mit der Kaiserin, der Kaiser, welcher die Kürassier-Uniform angelegt hatte, Großfürst Georg mit der Erbprinzeßin von Sachsen-Meiningen, Prinz Leopold mit der Prinzessin Albrecht und Prinz-Regent Albrecht. Das Publikum erhob sich beim Eintritt des Hofes von den Sitzen. Der Zar verfolgte die bis 1 1/2 Uhr währende Vorstellung, in welcher Szenen aus „Rheingold“, sowie die beiden ersten Akte zu „Coppelia“ aufgeführt wurden, bis zum Schluß mit dem lebhaftesten Interesse. Gegen 1 1/2 Uhr waren die „Rheingold“-Szenen beendet und trat eine Pause ein, während welcher im Kongertsaal Erfrischungen herumgereicht wurden. Die beiden Monarchen dankten für die stummen Kundgebungen seitens des Publikums, welches am Schluß der Vorstellung, der Hofloge sich zuwendend, abermals ehrfurchtsvoll aufstand, durch Neigen des Haupt-

Mit gebrochenen Flügeln.

Roman von dem Verfasser des Romans „Der Zug der Zeit“ und „Im Banne der dritten Abtheilung“.

(Fortsetzung.)

Seine Haltung war freilich noch immer eine stolze, aber in seinen Augen glühte nicht mehr das alte Feuer, einzelne Silberfäden durchzogen sein Haar und der milde Ernst seines Gesichtes, der es eines Tages so seltsam anziehend machte, war durch einen harten, strengen Zug um den Mund vollständig verwischt. Er lebte sehr einsam, sehr zurückgezogen und galt für einen Sonderling, aber er stand trotzdem scheinbar in regem Verkehr mit der Außenwelt. Er erhielt zahlreiche Briefe und nicht selten Besuch von Männern jedes Standes und Alters, doch schützte ihn sein einfaches, stilles Leben vor jeder neugierigen Nachfrage.

Dimitri Wassiljitsch Probecky hatte sein Vaterland mit der Wichtigkeit, dessen Boden nie mehr zu betreten, verlassen. Er war hinausgewandert, ohne Zweck und Ziel, mit einer schmerzhaften Wunde im Herzen. Es gab eine Zeit, wo er dachte, daß dieses Leben nicht des Lebens werth sei, und die Menschen, die sich ihm so niedrig denkend gezeigt, nicht verdienten, sich ferner mit ihrem Wohl und Wehe zu beschäftigen. Derartige Gedanken kamen ihm zum ersten Mal in der Stunde, die derjenigen folgte, in welcher er zuletzt Eleonore Wiewinsky gegenüberstand, aber ein Erfolg und das Mitleid mit den Armen und Glenden ließen ihn fähig die bitteren Gefühle überwinden, die ihn zum Menschenfeind gemacht haben würden.

Bereits wenige Monate, nachdem Fürst Dimitri Wassiljitsch Probecky der Heimath den Rücken gekehrt, hatte er die Freude, die Saat, die er mit seinem Glück und seiner hoffnungsvollen Zukunft zugleich in den Boden gesenkt, aufgehen und reiche Früchte tragen zu sehen.

Nachrichten aus Petersburg meldeten ihm, daß der Major Sigiätin seinem Leben durch Selbstmord ein Ende gemacht und eine große Anzahl der ihm untergeordneten Beamten plötzlich aus dem Dienst entlassen und sogar theilweise in die Verbannung geschickt worden seien. Er hörte, daß die Gräfin Eleonore Wiewinsky in ihre Rechte eingeklagt war, und damit konnte in Bezug auf sie auch die letzte Sorge schwinden.

In der Genußthung, welche Dimitri Wassiljitsch fühlte, als er diese Nachricht zum Beweis, daß die gebrachten Opfer keine vergeblichen gewesen waren, empfing, mischte sich indessen ein Tropfen herber Bitterkeit. Er hatte sich diese Stunde des Triumphes über seine Gegner anders gedacht — er erwartete den Dank aus dem Munde Derjenigen, für die er gewirkt, aber den Dank hatte er nicht empfangen. Im Gegentheil! Zudem er des Augenblickes gedachte, wo Eleonore ihn zum letzten Mal gegenüberstand, sagte er sich, daß er sich in ihr getäuscht, daß sie, die er so hoch gestellt, nur ein Mädchen sei, wie tausend andere.

Er hatte sich Eleonore Wiewinsky anders gedacht, hatte sie mit den Augen der Liebe angeblickt und diese Augen waren Betrüger. Die Zuversicht, das unerschütterliche Vertrauen, mit welchem er ihrer gedacht und die seinem Muth gekühlt, waren einem Gefühle entsprungen, dem jede Berechtigung fehlte. Sie war eine Frau, vielleicht besser und auch muthiger als zahlreiche ihres Geschlechts, aber doch nicht widerstandsfähig, auch da nicht, wo es sich um die Vertheidigung ihrer Liebe handelte.

Dimitri Wassiljitsch durchlebte noch ein Mal in Gedanken die letzten Jahre von dem Tage an, wo er in der dunklen Othobemacht das junge Mädchen bewußlos auf der Landstraße gefunden und in sein Haus gebracht. Es war eine schlimme Zeit gewesen, aber ein Stern der Hoffnung hatte ihm geleuchtet und ihm neuen Muth eingeflößt, wenn er ermatten wollte. Sein

Ziel war erreicht, aber der Stern erloschen, und vorübergehend fehlte ihm der Muth, einen Weg weiter zu wandern, der zu keinem Ende mehr führen würde.

Aber nicht lange Zeit war vergangen, als Dimitri Wassiljitsch sich schon wieder aufrastete, noch ehe ihn die Nachricht traf, daß der Rechtsanwalt Hermitow, der sich als Mörder der Gräfin Catharina Kuboitz angeklagt und den man für wahnsinnig gehalten, keineswegs dem Irren verfallen sei, sondern ohne Zweifel das Verbrechen begangen habe, dessen man den Fürsten Probecky beschuldigt hatte. Die Nachricht machte auf Dimitri Wassiljitsch kaum Eindruck, obgleich er nicht überzeugt gewesen war, daß seine Schuldlosigkeit eines Tages erkannt werden würde. Die Cassation des gegen ihn gefällten Spruches, die bald darauf erfolgte — jenes Spruches, der so schimpflich auf Freisprechung nicht wegen erkannter Unschuld, sondern wegen mangelnden Beweises gelaundet und der jetzt für ihn ehrenvoll aufgehoben wurde, entlockte ihm nur noch ein bitteres Lächeln. Diese Ehrenklärung änderte nichts mehr an seinem verfehlten Leben und konnte nicht ein Mal auch den nur flüchtigsten Gedanken daran in ihm erwecken, daß ihm die Rückkehr in sein Vaterland zu segensreichem Wirken wieder offen stehe.

Einige Jahre, welche Dimitri zugebracht, um in den verschiedenen europäischen Ländern die Staatseinrichtungen zu beobachten und zu prüfen, befreiten seine Seele von dem letzten Druck, der noch auf ihr lastete. Er hatte wieder Freude am Wirken und Schaffen gefunden und war mit bedeutenden Staatsmännern in regen, brieflichen Verkehr getreten. Er sah der Weiterentwicklung seines Vaterlandes mit dem gespanntesten Interesse zu und unterstützte die Bestrebungen wackerer Männer, nützliche Reformen herbeizuführen, um den wagnisreichen Forderungen gedankenloser Freiheitshelden einen Damm entgegenzusetzen. (Fortsetzung folgt.)

tes. Durch den rechten Korridor des ersten Ranges betreten und verlassen die Herrscher mit ihrem zahlreichen Gefolge die Hofloge, vor welcher die Pagen, Schloßgardisten, Unteroffiziere der Gardes du Corps, sowie Leibgardisten der Kaiserin Aufstellung genommen hatten. Wie überfüllt der Zuschauerraum war, geht daraus hervor, daß die Pagen, für welche sonst ein Theil des Parketts bestimmt ist, in die Parketteräume auf Stehplätzen untergebracht werden mußten.

— Thatsache ist — so meldet man aus Berlin —, daß Fürst Bismarck nach der Unterredung mit dem Zaren in augenscheinlich vortrefflicher Stimmung aus dem russischen Botschaftshotel heimkehrte und von dem Zaren bei der Hofafel, welche der Unterredung mit dem Fürsten fast auf dem Fuße folgte, ganz ersichtlich ausgezeichnet wurde. Es bildet in Hofkreisen heute das Tagesgespräch, daß der Zar bei dem „Cercle“ in der Bilder-Gallerie, als er bemerkte, daß den Fürsten das Stehen anstrengte, ihn nöthigte, sich auf einen Sessel niederzulassen und, über ihn gebeugt stehend, lange Zeit in Unterhaltung mit ihm verweilte. Auch im Zwischenakt der Gala-Oper, im Konzertsaal des königl. Opernhauses, nahm der Zar Anlaß zu einer erneuten Unterhaltung mit dem Reichskanzler. Der Kanzler hatte sich übrigens, wie die „Nat.-Ztg.“ erfährt, infolge des heftigen Windes auf dem Lehrter Bahnhofe ein leichteres Unwohlsein zugezogen, war aber, nachdem ihm auf der russischen Botschaft eine Tasse warmen Kaffees gereicht war, bald wieder so hergestellt, daß er nicht nur das Galadiner, sondern was seit lange nicht mehr vorgekommen war, auch die Gala-Oper besuchen konnte.

— Zu Ehren der Prinzessin Sophie fand heute Nachmittag im Weißen Saale des Schloßes eine Galafest statt. Die Prinzessin Sophie saß zwischen der regierenden Kaiserin und der Kaiserin Friedrich, ihr gegenüber saß der Kaiser. An die Galafest schloß sich später eine größere Hofcour an.

— Wie der „Post“ aus Athen geschrieben wird, hat die griechische Regierung nun durch den deutschen Gesandten die offizielle Mittheilung erhalten, daß Se. Majestät der Kaiser am 26. Oktober in Athen eintreffen und am 31. d. M. von dort wieder abreisen wird.

— Dem General-Stabsarzt der Armee, Wirkl. Geh. Ober-Medizinalrath Dr. v. Coler, ist der Rothe Adlerorden 2. Kl. mit Eichenlaub verliehen worden.

— Der Regierungs-Präsident Freiherr von Berlepsch zu Düsseldorf ist zum Ober-Präsidenten der Rheinprovinz ernannt worden.

Berlin, 14. Okt. Von bestunterrichteter Seite verlautet, daß bei der diesmaligen Anwesenheit des Kaisers von Rußland Abmachungen getroffen worden sind, wonach Rußland in Bulgarien, Desterreich in Serbien freie Hand haben.

Ludwigslust, 13. Okt. Der Kaiser von Rußland ist mit dem Großfürsten Georg und dem Gefolge heute Abend 8 Uhr 25 Min. hier eingetroffen und von den großherzoglichen Herrschaften, sowie von sämmtlichen zur Zeit hier anwesenden Fürstlichkeiten auf dem Bahnhofe empfangen worden. Die Ehrenwache stellte die 1. Eskadron des 1. Mecklenburgischen Dragoner-Regiments Nr. 17 mit Standarte und Musikkorps, welches die russische Nationalhymne intonirte. Der Bahnhof war reich geschmückt mit Girlanden und Fahnen und einem Baldachin in russischen, deutschen und mecklenburgischen Farben. Der Bahnhof und die Bahnhofstraße waren abgesperrt. Der Kaiser von Rußland und die großherzoglichen Herrschaften begaben sich alsbald in geschlossenem Wagen über die Schloßkoppel, den bengalisch erleuchteten Schloßplatz nach dem Schloß, vom Publikum lebhaft begrüßt. — Bei dem Galadiner hatte der Kaiser Alexander zu seiner Rechten die Großherzogin-Mutter und Großfürst Wladimir, zu seiner Linken die Großherzogin Anastasia und Großfürst Georg. Im Verlaufe der Tafel brachte der Großherzog einen Toast in französischer Sprache auf das Wohl des Kaisers und der Kaiserin von Rußland aus.

Hirschberg i. Schl., 12. Okt. Der Kaiser wird Ende November eine dreitägige Jagd in der Umgegend abhalten und Wohnung im hiesigen Ständehause nehmen.

Ausland.

Wien, 14. Okt. Der Kaiser begiebt sich heute Abend nach Meran.

Paris, 14. Okt. Aus Lissabon kommen Nachrichten von einer Verschlimmerung im Befinden des Königs.

Paris, 14. Okt. Neueren Meldungen zufolge beantragte Freycinet in der letzten Sitzung des Oberkriegsraths Maßnahmen mit Rücksicht auf die deutscherseits vorbereitete Bildung zweier neuen Armeekorps und forderte ad hoc die Verdoppelung des VI. französischen Armeekorps, sowie die Verdoppelung der zur deutschen Grenze führenden Eisenbahnen, wodurch es möglich werde, die Garnisonen von Paris, Lille, Besançon und Lyon in 48 Stunden an die Grenze zu versetzen.

Palermo, 13. Okt. Der Ministerpräsident Crispi ist mit den übrigen Ministern heute Nachmittag 4 Uhr hier eingetroffen und von der Bevölkerung mit lebhaften Kundgebungen begrüßt worden.

Kopenhagen, 14. Okt. Die königliche Residenz ist heute nach Kopenhagen verlegt.

Petersburg, 14. Okt. Der „Grashdamin“ weist auf die lange Unterredung des Zaren mit dem Fürsten Bismarck und die dem Letzteren erwiesene besondere Aufmerksamkeit hin und sagt, alles dies lasse annehmen, daß die Berliner Begegnung als Anfang günstiger russisch-deutscher Beziehungen dienen werde.

Sofia, 14. Okt. Seit einigen Tagen sucht der russische Garde-Regimentant Prinz Dolgorukow das Volk gegen die Regierung aufzuheizen.

Konstantinopel, 13. Okt. Die deutsche Kolonie hat heute ein Komité unter dem Vorsitz des Generalkonsuls Gillel gewählt, welches beauftragt wurde, im Einverständnis mit dem deutschen Botschafter, Vorbereitungen für den Empfang Sr. Maj. des Kaisers Wilhelm zu treffen.

Sanjibar, 14. Okt. Der deutsche Konsul richtete an alle Konsulate ein Schreiben, worin er ankündigt, daß Hauptmann Wismann das Recht beansprucht, von allen den Eingeborenen oder Fremden gehörenden, in deutschen Einflußsphären befindlichen Gebäuden Besitz zu nehmen, wenn es für seine militärischen Zwecke erforderlich ist.

Marine.

§ Wilhelmshaven, 15. Oktober. S. M. Torpedodivisionsboot „D 5“, Kommandant Kapitänleutnant Krieg, ist von Kiel kommend gestern Nachmittag gegen 4 Uhr im hiesigen neuen Hafen eingelaufen. — Der Dampfer „Vulu“ mit dem Abfuhrtransport für S. M. Kreuzer „Habicht“ etc. hat am 13. d. M. Vespertinas (Kanailische Inseln) passiert. — Kapitänleutnant Speden hat einen Urlaub bis zum 23. d. M. nach Hannover angetreten.

— S. M. Kreuzer „Sperber“, Kommandant Korv.-Kapitän Fohs, ist am 13. d. M. in Alben eingetroffen und beabsichtigt am 16. dess. Mts. die Reise fortzusetzen.

Kiel, 11. Okt. In Erwiderung des am Freitag Abend in der Marineakademie zu Ehren der englischen Marine-Offiziere veranstalteten Ballschests haben letztere sämmtliche hier anwesenden Offiziere der Marinestation der Ditsche mit ihren Damen für heute Nachmittag zum Nachmittagsstee an Bord des „Anson“ eingeladen. Von 3 Uhr ab liegen an der Landebriicke bei Zolkers Gar-

ten Marineboote zur Ueberfahrt bereit. Falls ungünstiges Wetter eintritt, wird die Festlichkeit auf morgen verschoben werden. — Die nach Berlin gereisten englischen Admirale Baird und Tracey werden morgen hierher zurückkehren. — Die Abfahrt der englischen Flotte findet voraussichtlich am Mittwoch statt; der nächste Hafen, der angelaufen wird, ist Karlskrona.

London, 11. Okt. In Greenock lief gestern ein für die britische Kriegsmarine gebautes neues Kanonenboot, der „Thrush“, vom Stapel. Das Fahrzeug hat eine Tragkraft von 805 Tons, Maschinen von 1200 Pferdekraft und eine Armatur von 12 Kanonen.

Genua, 14. Oktober. Das aus sieben Schiffen bestehende permanente italienische Geschwader ist Nachmittags von Spezia hier eingetroffen und hat mit dem heute von San Remo eingetroffenen deutschen Geschwader Salutsschüsse gewechselt.

Rom, 10. Okt. Wie der „Alforna“ aus Konstantinopel gemeldet wird, ist das türkische Kriegsschiff „Pekt Messerit“ bei Kilimli im Schwarzen Meere mit 150 Mann und 50 Offizieren untergegangen, nur 11 Matrosen sind gerettet worden.

lokales.

§ Wilhelmshaven, 15. Okt. Der Panzer „Kronprinz“ hat Sonntag in den neuen Hafen und gestern nach seiner alten Liegestelle geholt und festgemacht. — Der englische Dampfer „Augusta“ aus Newcastle ist gestern Nachmittag hier eingetroffen und löst sich in den neuen Hafen.

§ Wilhelmshaven, 15. Okt. Das Fest der silbernen Hochzeit begehrt morgen der älteste Briefträger des hiesigen Postamts, Herr Ebert nebst Frau. Das Jubelpaar, am Ende der 50er stehend, ist noch recht rüstig und frisch; der Jubilar nimmt es noch mit manchem Jüngeren auf und besorgt noch Tag für Tag seine weiten Gänge, die ihn bis an Bord der im Hafen liegenden Schiffe führen. Herr Ebert ist seit nahezu 20 Jahren, seit 1871 hieselbst angestellt und kennt hier jeden Baum und Strauch. Viele hat er gehen und kommen sehen, er selbst aber ist geblieben und hat treulich seines mühsamen Amtes gewaltet. Herr Ebert stammt aus Sachsen und hat wohl früher nicht daran gedacht, daß er auf seine alten Tage noch ein so rüstiger Fußgänger werden würde. Er war ehemals ein schneidiger Husarenunteroffizier und hat beim Thüringischen Husaren-Regiment Nr. 12 im 1866er Feldzug die Desterreicher mit verjagen helfen. Der Jubilar ist in den weitesten Kreisen unserer Stadt so beliebt und bekannt, daß wir nur einem allgemeinen Verlangen nachkommen, wenn wir auch an dieser Stelle dem pflichttreuen Beamten und seiner Ehefrau zum heutigen Jubiläum unsere herzlichsten Glückwünsche darbringen.

§ Wilhelmshaven, 15. Okt. Herrn Lehrer de Wall hieselbst ist nach bestandener zweiter Prüfung das Zeugniß der Befähigung zur endgiltigen Anstellung erteilt worden.

§ Wilhelmshaven, 15. Okt. Wer heute Morgen den Bahnhof aufsuchte, um zum ersten Male nach der neuen Haltestelle Bant zu fahren, fand sich in den Wartezimmern behaglich angemuthet durch die freundliche Ausstattung, welche denselben neuerdings zu theil geworden. Die neue Einrichtung, die wohl mit der Uebernahme der Bahnhofrestauration durch Herrn Loheyde zusammenhängt, ist für Naturfreunde und für Liebhaber gemütlicher Wohnstätten von großem Interesse. Tische und Spiegel, Garderoben und Schirmständer, Blumentische u. s. w. sind stilvoll aus Naturholz bezw. Wurzeln gearbeitet und gewinnen noch durch geschmackvolle Gruppierung. Man sieht überall die Hand des kundigen, Schönheit liebenden Arrangeurs, des Herrn Loheyde. Derselbe ist hier und in der Umgegend bereits rühmlichst bekannt als Rosenzüchter und gedient auch hier die Rosenzucht, in der er nennenswerthe Erfolge aufzuweisen hat, weiter zu betreiben. Aber nicht bloß mit dem Pflanzenreich beschäftigt sich Herr Loheyde in seinen Mußestunden; vielmehr bezeugen wohlbesetzte Frösche durch ihr munteres Quaken, daß auch an ihnen die Hand des liebevollen Züchters nicht spurlos vorüberging.

§ Wilhelmshaven, 15. Okt. Behufs Verkaufs der fiskalischen fünf Baupläne an der Kaiserstraße, unweit der Garnisonwäschanstalt, war heute Morgen vor dem königl. Domäneninspektor Herrn Meinardus im Hotel „Prinz Heinrich“ Termin angelegt, zu dem sich zahlreiche Bietungslustige eingefunden hatten. Die 5 Plätze waren sämmtlich von der Regierung zu je 3560 M. taxirt und je 889 q-Meter (der letzte 890 q-Meter) groß. Es erwarben den ersten Platz Herr Zahntechniker Kramer für 8500 M., den zweiten Herr Kaufmann Takenberg für 5900 M., den dritten Herr Schieferdeckermeister Wachsmuth für 6500 M., den vierten derselbe für 6490 M., endlich den letzten Herr Töpfermeister Dähn für 7600 M. Das Gesamttagat der Regierung in Höhe von 17800 M. wurde demnach um mehr als das Doppelte, nämlich um 19190 M., überstiegen.

§ Wilhelmshaven, 15. Okt. Gestern Nachmittag wurde der in der Schmiede- und Schlosser-Werkstatt der Kaiserlichen Werk als Schirmermeister beschäftigte Schmied D. beim Schmieden eines Stewens durch einen Hammerschlag an der Stirn erheblich verletzt, und nach angelegtem Verbands im Wertkrankenhanse untergebracht. Den betreffenden Zuschläger soll keine Schuld an diesem Unglücksfalle treffen.

§ Wilhelmshaven, 15. Okt. In Lebensgefahr schwebte heute Nachmittag der Dienstmann G. Derselbe hatte auf einem mit Dorf beladenen Wagen, der von einem hiesigen Kutscher geführt wurde, Platz genommen. Als das Gefährt in die Nähe des Rothen Schloßes kam, scheuten die Pferde und gingen durch. Der Kutscher hatte eben noch Zeit abzuspringen, der auf der Rückseite des Wagens sitzende Dienstmann dagegen vermochte sich vorerst nur an dem Wagenbrett festzuklammern und mußte die halbschwerere Jagd bis fast zur Kronprinzenstraße mitmachen, wofür er abstürzte und anscheinend schwer verletzt liegen blieb. Er wurde alsbald aufgehoben und in das in der Nähe befindliche Droguengeschäft gebracht, wo der zufällig vorüberfahrende Herr Dr. Nierbind ihm die erste Hilfe leistete. Der auf dem Wagen verladene Dorf wurde während der wilden Jagd über die Kronstraße verstreut, die vom Rothen Schloß bis zur Oldenburgerstraße hunderte von Dorf-Bruchstücken aufwies. Die jungen Pferde fing man in der Oldenburgerstraße wieder ein.

§ Wilhelmshaven, 15. Okt. Heute Vormittag hatte der bei dem Schlossermeister Seemann beschäftigte Geselle Thomien das Unglück, vom Dache der Kettenprobiranstalt der Kaiserl. Werk, wofür er arbeitete, auf das Pflaster herabzufallen. Hierbei erlitt T. einen Bruch des rechten Armes und eine Quetschung des linken Oberschenkels. Vom Heilgehilfen der Kaiserl. Werk wurde T. sofort verbunden und nach seiner Wohnung (Zorndiech) transportirt.

§ Wilhelmshaven, 15. Okt. Zu der am 4. Nov. unter Vorsitz des Herrn Landgerichtsraths Siemens in Aurich beginnenden letzten diesjährigen Schwurgerichtsperiode sind u. a. als Geschworene ausgewählt worden die Herren Prof. Börgen, Vorstand des Observatoriums, und Kaufmann Richard Berg von hier.

§ Wilhelmshaven, 15. Okt. Die Generalversammlung der Ortskassenscheine der Zimmerer, Tischler u. Holzarbeiter etc. findet am Donnerstag Abend, (nicht wie vorher bekannt gemacht worden war am Mittwoch) in „Burg Hohenzollern“ statt.

§ Wilhelmshaven, 15. Okt. Ein deutliches Bild von dem

gewaltigen Verkehr, den die hiesige Postanstalt im abgelaufenen Jahr bewältigte, geben die statistischen Nachrichten des Jahresberichts der Handelskammer für Ostfriesland und Papenburg. Aus denselben ist zu entnehmen, daß im Jahre 1888 auf der hiesigen Postanstalt 1 004 224 Stück Briefsendungen eingingen. Aufgegeben wurden 838 084 Stück. Pakete ohne Werthangabe wurden 41 559 Stück, Briefe und Pakete mit Werthangabe 4862 Stück im Gesamtbetrage von 13 391 220 Mk. aufgegeben, während dem eingingen 119 080 Stück Pakete ohne Werthangabe, 3317 Briefe und Pakete mit Werthangabe — im Gesamtverthe von 16 336 265 Mk. Postnachnahmensendungen sind aufgegeben 1794 mit 11 050 Mk., ausgegeben 11 105 Stück mit 107 050 Mk., Postaufträge aufgegeben 343 Stück, eingegangen zur Geldeinzahlung 11 980 Stück mit 1 268 614 Mk. und zur Accepteinzahlung 90 Stück. Postanweisungen wurden eingezahlt 78 083 Stück mit 5 252 373 Mk., ausgezahlt 32 137 Stück mit 1 304 774 Mark. Diese an sich trockenen Ziffern reden eine sehr berebere Sprache und werden erst in das richtige Licht gestellt, wenn man sie mit den entsprechenden Angaben der übrigen Städte Ostfrieslands vergleicht. Von allen diesen marschirt Wilhelmshaven bezüglich der eingegangenen Briefsendungen an der Spitze, unsere Stadt ist die einzige, in der über eine Million, nämlich 1 004 224 Briefe im Jahre, also durchschnittlich an einem Tage beinahe 3000 einfließen. Nimmt man nur 2400 an, so bleiben immer noch für jede Stunde 200, also für jede Viertelstunde 50 Stück Briefe zur Expedition übrig. Und diese Expedition ist bei Berücksichtigung der Schiffspostsendungen u. s. w. nicht immer ganz einfach. Aber man würde irre gehen, wenn man glauben wollte, daß nur die Summe der eingegangenen Briefe hier größer sei, als in jeder anderen Stadt Ostfrieslands; wir stehen ferner an erster Stelle mit dem Werthbetrage für eingegangene wie aufgegebenen Paket- und Werthsendungen (16 und 13 Millionen gegen 5 bezw. 6 Millionen in Leer, das nach uns die höchste Ziffer aufweist). Nennlich ist das Verhältniß bei den eingegangenen Nachnahmensendungen (Wilhelmshaven 11 105 Stück mit 107 050 Mk., Leer mit der nächsthöchsten Ziffer — nur 5194 Stück mit 62 857 M.). Die Summe der zur Geldeinzahlung eingegangenen Postaufträge übersteigt nur in Wilhelmshaven die Million mit 1 268 614 Mk. (Leer nur 335 860 Mk.). Dagegen steht Wilhelmshaven hinsichtlich der Stückzahl und des Werthbetrages der ausgezählten Postanweisungen erst an vierter Stelle und wird von Leer, Norden und Emden übertroffen. Von der umfangreichen Arbeit, die das hiesige Postamt zu erledigen hat, mögen noch folgende Daten Kunde geben. In Paket- und Werthsendungen sind täglich im Durchschnitt 470 Stück, in der Stunde also beinahe 40, in der Viertelstunde also 10 zu expediren. Was das heißen will, wird sich jeder selbst sagen können. Wenn man bedenkt, daß jedes einlaufende Paket und ebenso jede Werthsendung gewogen und gebucht werden muß, so darf man billig staunen über die Frigilität, mit welcher unsere Postbeamten zu arbeiten gewöhnt sind.

Aus der Umgegend und der Provinz.

Oldenburg, 14. Okt. Der Großherzog hat folgende Orden verliehen: Dem königl. Preussischen Ober-Präsidenten der Provinz Schleswig-Holstein, Wirkl. Geh. Rath v. Steinmann, das Ehrenkreuz; dem königl. Preussischen Geh. Ober-Regierungs- und vortr. Rath im Landwirtschafts-Ministerium, Dr. Thiel, sowie dem Kaiserl. Russischen Generalmajor, Stabschef des Garde-Corps, Alexander Walz, das Ehren-Großkreuz; dem fürstlich Schwarzburg-Sondershausen'schen Kammerherrn Barre von Nützen das Ehren-Komthurkreuz; dem königl. Preussischen Major à la suite des 2. Schlf. Dragoner-Regiments Nr. 8 v. Festenberg-Pattsch, sowie dem königl. Preussischen Major à la suite des 1. Garde-Regiments (Königin von England), v. Plüskow, das Ehren-Kreuz 1. Klasse.

§ Oldenburg, 15. Okt. Eine echt abenteuerliche, mit großer Lebensgefahr verbundene Fahrt machte dieser Tage ein aus Wilhelmshaven kommender junger Mann. Derselbe wollte von hier mit dem Zuge nach Bremen fahren. Unterwegs muß ihm nun wohl der Gedanke gekommen sein, daß die Luft außerhalb des Eisenbahnwagens der im Innern des letzteren herrschenden schmutzigen Atmosphäre vorzuziehen sei. Er öffnete nämlich ein Fenster des in voller Fahrt befindlichen Zuges, zwang seinen Körper durch dasselbe und ergriff das Gesimse des Wagens, sich hieran festklammernd. Mit einem kühnen Sprunge schwang er sich auf die Decke des Wagens und blieb, zum Entsetzen aller Passagiere, während der Fahrt auf demselben stehen und schaute wohlgemuth herab. Erst, als der Zug in die Station Delmenhorst einließ, wurde er von den Fahrbeamten bemerkt, welche ihn dann veranlaßten, von dem Wagen herunterzusteigen. Er motivirte seine That den Beamten gegenüber mit den Worten: „Ich wollte mehr Luft haben.“

§ Oldenburg, 15. Okt. Zur Eröffnungsfeierlichkeit des neuen Stadtbahnhofes in Bremen sind 3 Mitglieder der Großherzogl. Eisenbahn-Direktion gestern Nachmittag nach dort abgereist. Die ersten Oldenburgischen Personenzüge, die heute morgen in den Bahnhof einliefen, waren der um 6 1/2 Uhr hier abgehende Dombuszug und der fahrplanmäßige 8 Uhr-Zug. Die Maschinen der beiden Züge waren mit frischem Grün geschmückt.

Emden, 14. Okt. Im Bezirk des Haupt-Zoll-Amtes zu Emden sind befördert oder verlegt: 1) der Grenzaufseher Mater in Emden zum Steueraufseher in Nörden, 2) der Grenzaufseher Kopschlich in Larrelt zum Steueraufseher in Fallersleben, 3) der Grenzaufseher Heerde in Wilhelmshaven zum Steueraufseher in Nittmarshausen, 4) der Grenzaufseher Grothendiek in Wilhelmshaven zum Steueraufseher in Salzgitter, 5) der Vice-Feldwebel Rathner vom I. See-Bataillon zum Grenzaufseher in Wilhelmshaven.

Edwarden, 11. Okt. Von einem merkwürdigen Glück im Unglück weiß ein Einwohner hiesiger Gemeinde, Herr M., ein Lied zu singen. Derselbe kassirte in Hufede's Gasthaus in Edwarden 3900 Mk. in Hundertmarkstheinen ein und steckte diese ganze Summe in seine innere Westentasche. Als er Abends zu Hause angelangt, vor dem Schlafengehen das Geld forschließen will, befällt ihn ein nicht gerader gelinder Schreck, als von der ganzen Summe sich nur ein einziger Hundertmarkstheinen vorfindet. Ganz kurzem, gründlichem Durchsuchen muß M. sich überzeugen, daß er die ganze Summe auf dem Nachhausewege verloren haben muß. Nach wird eine Laterne angezündet und in Begleitung der treuen Gattin geht es ans Suchen den Weg nach Edwarden zurück. Ein paar der treulos gewordenen blauen Scheine finden sich denn auch bald. Als die beiden sich jedoch dem Orte Edwarden nähern, kommt ihnen schon ein Anderer suchend entgegen, ein wiedererhellter Grobshmed, der die sämmtlichen noch fehlenden Scheine schon zusammengebracht hatte bis auf einen, der trotz alles Suchens sich nicht wiederfinden wollte. Herr M. hat sich nicht zu sehr darüber geirrt, da er froh war, noch mit einem blauen Auge davon gekommen zu sein. Eine Hundertmarknote soll der wohlverdiente Finderlohn des ehrlichen Schmiedes gewesen sein. (D. Z.)

Gestemünde, 12. Okt. In Dorum fand ein Mann vor einigen Tagen Morgens eine schwere Kuh, die zu 275 Mk. versichert war, todt auf dem Felde, ohne daß man irgend welche Wunde gefunden hätte. Der zugezogene Thierarzt stellte fest, daß die Kuh vom Blitz erschlagen sei. Derartige Blitsschläge dürften im Oktober höchst selten sein.

Hannover, 12. Okt. Die Versammlung für die Nordwest- deutsche Gewerbe- und Industrieausstellung in Bremen war von 180 Personen besucht, in welcher H. C. Bennigsen den Vorsitz führte. Aus der lebhaften Besprechung ging ein reges Interesse für die Ausstellung hervor. Die Beteiligung Hannovers wird in allen Gruppen sehr umfangreich werden.

Wartfede, 8. Okt. Ein entsetzlicher Unglücksfall hat sich hier ereignet, durch den 2 Kinder ihren Tod fanden und zwar ein Mädchen, Tochter des Schiffers Pilsch, aus Wartfede und ein Knabe, Sohn des Schiffers Heinsch, aus Wasbeck, beide im 14. Lebensjahre stehend. Dieselben, nebst einem jüngeren Bruder des Mädchens, waren damit beschäftigt, Sand aus einer Grube zu holen, als plötzlich der Sand niedersiel und die beiden älteren Kinder vergrub. Der Kleine eilte nun nach Hause, um Hilfe zu holen. Sogleich liefen mehrere Bewohner von Wartfede nach der Grube. Entsetzten Unglücksfälle, aber sie kamen zu spät, die Kinder waren todt.

Bermischtes.
— (Geschenke.) Der bei der Ankunft des russischen Kaisers gestellten Ehrenkompanie des 1. Seebataillons hat der Zar 500 Mark, der Kapelle desselben Bataillons gleichfalls 500 Mark und den Mannschaften, welche das Gepäc des Kaisers befördert haben, 100 Mark geschenkt.

— Im Reichsbankgebäude zu Breslau ist am 10. d. M. auf bisher nicht aufgeklärte Weise ein Geldbeutel mit 100 Mk. verschwunden.

München, 9. Okt. Ein gewiß seltener Fall ereignete sich, laut dem Westf. Merk., gestern Abend in hiesiger Stadt. Bei einer armen Wittve erschien ein fechtender Handwerksbursche. Auf die Antwort der Wittve, daß sie selbst für sich und ihre Kinder kein Brod habe, meinte der Handwerksbursche, die Frau könne freilich ärmer wie er zu sein, griff in die Tasche, legte

eine Mark auf den Tisch und entfernte sich, in den Nachbarhäuser weiter bettelnd.

Literarisches.
— Von Kapitän Maryates Romanen, die an dieser Stelle wiederholt ausführlich besprochen wurden, ist seeben die deutsche Uebersetzung des „Fahbet, der einen Vater sucht“ zur Ausgabe gelangt. Auch dieser Roman läßt die Vorzüge seiner Vorgänger, anhaltliche Schilderung und unwiderstehlichen Humor, fast hervortreten und wird dadurch zu einer angenehmen Lektüre. Das Verdie ist der Herausgabe der Maryates Werke in deutscher Sprache gebührt der Verlagsbuchhandlung von Carl Zieger Nachf. in Berlin (S. O. Brückenstr. 9).

Angelkommene Schiffe.
Im alten Hafen:
12./10.: „Neptun“, G. Wintema, von Coburg mit Holz.
14./10.: „Maria“, G. Weimeling, von Danneberg mit Mauersteinen.
„Maria“, G. Thiel, do. do.
„Frau Dienje“, E. Weiss, do. do.
„2 Gebrüder“, G. Weiss, do. do.
„Harmina“, J. Ackermann, von Grohhausen, do. do.
„Gefina“, W. Behrens, von Barf. do. do.
Im neuen Hafen:
12./10.: „Augusta GD“, J. Raading, von Rembasse mit Steinbohlen.
14./10.: „Geinrich Wilhelm“, A. Bohlten, von Hebohe mit Cement.

Meteorologische Beobachtungen des Kaiserlichen Observatoriums zu Wilhelmshaven.

Datum.	Zeit.	Suffim. (auf 100 reduzierter Barometerrand)	Temperatur.			Wind (0 = still, 12 = Orkan).	Bewölkung (0 = heiter, 10 = ganz bed.)			Windrichtung.
			Baromet.	Luft.	Wasser.		Wolke.	Strahl.	Wind.	
Okt. 14.	12 Uhr.	755.1	11.6	—	—	W 2/3	3	10	cu	—
Okt. 14.	18 Uhr.	757.0	8.2	—	—	W 2/3	3	5	cu	—
Okt. 15.	8 Uhr.	760.8	7.2	11.9	5.8	W 2/3	3	9	cu, cu-str.	2.2

Bemerkungen: 14. Okt. Nachmittags etwas Regen.

Kirchliche Nachrichten.
Diejenigen Kinder, welche zu Oitern n. 3. eingeseget werden sollen, mögen sich am Freitag, den 18. d. Mts., Mittags 11 Uhr in der Volksschule (Königsstraße) einfinden.
Jahns, Pastor.

Wilhelmshaven, 15. Oktober. Kursbericht der Odenburgischen Spar- und Leihbank, Filiale Wilhelmshaven.
4 pCt. Deutsche Reichsanleihe 107,60 108,15
3 1/2 pCt. Deutsche Reichsanleihe 102,70 103,25
4 pCt. Preussische konsolidirte Anleihe 106,20 106,75
3 1/2 pCt. do. do. 103,20 103,75
3 pCt. Odenb. Comm. do. 102,50 103,50
4 pCt. Odenburg. Kommunal-Anleihe 103, — 104, —
3 1/2 pCt. do. do. 100,25 101,25
3 1/2 pCt. Odenb. Bodencredit-Pfandbriefe (flüssig) 102,75 103,75
3 1/2 pCt. Bremer Staatsanleihe von 1887 u. 88 101,70 102,25
3 pCt. Odenburgische Pfandbriefe 136,10 136,90
4 pCt. Odenb. Bodencredit-Pfandbriefe 103, — 104, —
3 1/2 pCt. Hamburger Staats-Rente 102,30 102,85
5 pCt. Italienische Rente (Stücke von 10000 Franc. und darüber) — —
4 1/2 pCt. Warsp-Splun. Priorität. ricksh. a 105 103,50 104,50
3 pCt. Baden-Badener Stadtanleihe 93, — —
3 1/2 pCt. Pfandbriefe der Rhein. Hypoth.-Bank 98,15 99,15
4 pCt. Pfandbr. v. Preuss. Bodencredit-Pfandbriefe 101,60 —
Rech. auf Amsterdam kurz für Gulb. 100 in M. 168,30 169,10
Rech. auf London kurz für 1 M. in M. 20,385 20,485
Rech. auf New York kurz für 1 M. in M. 4,17 4,22
Discount der Deutschen Reichsbank 5 pCt.

Odenburgische Staatsbahn.

Am 15. Oktober an wird von Sande nach Wilhelmshaven ein Personenzug mit 3. Wagenklasse in folgendem Fahrplan gefahren:
Sande Abfahrt 7 Uhr Morg.
Wilhelmshaven Ankunft 7,15 Uhr
Odenburg, den 12. Oktober 1889.

Großherzogliche Eisenbahn-Direktion.

Auktion.
Im Auftrage des Konkursverwalters Herrn Rechtsanwalt Looman hier, wird unterzeichnetem am

Mittwoch, 16. Okt. cr., Nachm. 2 Uhr,
im Lokale des Herrn Gastwirths Krüger (früher Günther), Neust. 2, den zur Carl'schen Konkursmasse gehörigen Waarenbestand pp. bestehend aus:
einer großen Partie Schul- und Schreibbücher, Schreibmaterialien, Tinte, Lesebücher, 1 großer Brochhaus Konversations-Lexikon, neueste Ausgabe, Bilder u. s. w.;

2 goldene Ringe, 1 Doppelpult, 1 Tisch, 1 Waschtisch, 1 vollständiges fah. neues Bett, 1 Kleiderschrank, 1 Küchenschrank, 1 Kommode, 1 Dezimalwaage, 1 Handwagen, 1 vollständige Ladeneinrichtung und Tresen, Stühle, Spiegel u. s. w.
Wichtig meistbietend gegen baare Zahlung verkaufen; (die Ladeneinrichtung nebst Tresen ist vorher im Laden zu besehen).
Nach Schluß obigen Verkaufs kommen noch zum Auffah:
mehrere Damen- und Mädchen-Winterpaletots und ein Porzellan-Kachelofen.

Kreis, Gerichtsvollzieher.
Zwangs - Verkäufe.
Am Mittwoch, den 16. Oktober ds. Js., kommen zum öffentlichen Verkauf gegen Baarzahlung:
Nachmittags 3 Uhr bei Zwangsman's Wirthshaus zu Velfort:
1 Nähmaschine,
Nachmittags 3 Uhr in Sierski's Wirthshaus zu Neubremen:
1 Sopha, 1 Sophasitz, 2 Bilder, 1 Goldschmied mit Glas.

Körper,
Gerichtsvollzieher in Zeven.

Verpachtung
von
Grün- u. Pflugländereien.
Zweiter Termin zur Verpachtung der pachtlos gewordenen Ländereien der früheren II. Pfarre hieselbst (vergleiche meine Annonce in Nr. 232 d. Bl.) wird auf

Donnerstag, den 17. d. M., Abends 6 Uhr,
in Meenen's Gastwirthschaft zu Schaar angezett.

Die in meiner vorgedachten Annonce unter 1., 2., 3., 4., 5. und 7. aufgeführten Landstücke sollen nunmehr als **Weideland** und das unter 6 gedachte Landstück als **Pflugland** zur Verpachtung gelangen.
In diesem Termine erfolgt voraussichtlich sofort der Zuschlag.
Neuende, den 9. Oktober 1889.

G. Gerdes,
Auktionator.

Ziegelei-Verkauf.
Die Erben des kürzlich verstorbenen Ziegeleibehers **Geinrich Schäfer** zu **Susum** beabsichtigen, ihre zu Susum in der Nähe von Zeven belegene

Ziegelei-Besitzung,
bestehend aus zwei geräumigen Wohn- und Wirtschaftsgebäuden, vier Trockenhäusern, einem Brandhaufe und 23 ha 24 ar 84 qm Ländereien, zum Antritt auf den 1. Mai 1890 unter der Hand zu verkaufen.

Die Fabrik liefert das beste Material, feinste Kliner und alle gewünschten Bausteine; auch ist bester Lehmboden, wenigstens für 50 Jahre, vorhanden.
Diese mit Recht zu empfehlende Besetzung liegt in der schönsten Waldgegend Zevenlands, in der Nähe der Eisenbahn und Chaufee. Die Ländereien sind sämmtlich in bestem ertragsfähigem Zustande. Der Ziegeleibetrieb ist ein außerordentlich lebhafter und von dem seitherigen Besitzer seit Jahren mit besonderem günstigem Erfolge ausgeübt.
Auf Wunsch kann der größte Theil des Kaufgeldes gegen mäßige Zinsen in dem Immobilien stehen bleiben.

Kaufliebhaber wollen sich an den Unterzeichneten wenden.
Theodor Meyer,
Rechnungssteller.

Forderungen
an die Deckoffizier-Messe S. M. S. „Kaiser“ sind bis zum 1. Novbr. cr. einzureichen. Spätere Forderungen werden nicht berücksichtigt.
Der Vorstand.

Zu vermieten
die von Herrn Lieutenant zur See Engel benutzte **Wohnung**, Noosstr. 75, I. Etage, (4 Zimmer, Küche, Balkon) und eine **Wohnung**, Noosstr. 85, II. Etage, (4 Zimmer, Küche mit Zubehör) zum 1. November.
J. Felix, Augustenstr. 10.

Eine Wohnung,
5 schöne Räume, Wasserl., alle Bequemlichkeiten, Garten, auf sof. zu vermieten.
Peterstraße 78.

Im Neubau der Herren Doornlaet-Koolmann in der Güterstraße sind noch mit allen Bequemlichkeiten versehen **herrsch. Wohnungen** zu vermieten. Näh. bei

A. Borrmann.
Zu vermieten
eine möblirte **Wohnung.**
Noosstr. 84, gegenüb. d. Stadtkaserne.

Gesucht
auf sofort ein junges saub. Mädchen. Verl. Güterstraße 10, part.

Zu vermieten
eine schöne **Oberwohnung**
in Velfort, Wilhelmshavener Straße. Näheres bei
Schlachtermeister **Möhlmann,**
Vantersstraße 10, hier.

Zu vermieten
zum 1. November ein **Laden** mit Einrichtung und **Wohnung** in Velfort, worin schon 8 Jahre lang eine Colonialwaarenhandlung betrieben worden ist. Das Haus kann auch unter günstigen Bedingungen billig verkauft werden.
G. Müller, Grenz- u. Börsestr. Ecke.

Zu vermieten
auf sofort oder 1. Oktober eine fein möblirte **Stube** nebst **Schlafstube.**
Lothringen, Diefriesstraße 31, 1 Treppe.

Zu vermieten z. 1. Nov. eine trock. **Oberwohnung.** Grenzstraße 4.
Zum November eine Wohnung zu vermieten. Näheres
Kopperhorn 7, 1 Tr. h.

Zu vermieten
schöne große und gut möbl. **Zimmer** zu **mäßigen** Preisen.
Friedrichstraße 7.

Zu vermieten
zum 1. November eine geräum. Unterwohnung mit Stall und Bodenraum. Miethpr. 108 M. Sedan, Hauptstr. 23.

Gesucht
werden **tüchtige** **Schiffs-Zimmerleute, Kesselschmiede, Mieter und Stemmer** auf dauernde Arbeit.
Joh. C. Zecklenborg,
Gestemünde.

Für Bremen.
Tüchtige **Mauer** und **Puher** bei einem Durchschnittslohn von 47 1/2 Pf. gesucht. Anfragen zu richten an das **Arbeits-Nachweisungs-Bureau,** Bremen, im Gewerbehaufe.

Taucher.
Für meinen Vergungsdampfer „Nüger“, Capt. H. Peters, suche ich **einen ersten Taucher.**
Solche, die zugleich Seemann und Schiffszimmermann sind, erhalten den Vorzug. **Aug. Spruth,** Greifswald.
Ein mit guten Zeugnissen versehenes **Mädchen** von auswärts sucht Stelle auf sofort oder 1. Novbr. Zu erfrag. Pappelstraße 13, Vant.

Ein junges Mädchen
sucht Stellung als Stütze der Hausfrau. zum 1. November. Offerten unter F. 14 erbeten an die Exp. d. Bl.

Gesucht
zum 1. November ein Hausmädchen, das auch für Kinder zu sorgen hat. Näheres in der Exped. d. Bl.

Mädchen gesucht,
das kochen, waschen und plätten kann. Lohn 150 Mark.
Näheres in der Exped. d. Bl.

Ein Mädchen
für die Vormittagsstunden sucht zum 1. November
Frau Schacko, Mantensfelstr. 3.

Für einen Beamten
wird zum 1. Februar 1890 eine kleine Familienwohnung von 3-4 Räumen zu miethen gesucht.
Gefl. Offerten werden unter O. 14 an die Exped. d. Bl. erbeten.

Feine Wäsche
wird geplättet in und außer d. Hause.
M. Linde, Wallstraße 24.

Mein ja. Biegenbock
deckt für 50 Pfg. **Oschinski,** Deichstraße, bei Todtengräber Düren.

Zu verkaufen
Wegzugs halber eine gut erhaltene **Nähmaschine.**
Königsstraße 51, 1. Etage links.

Eine kleine Holzdrehbank, sowie ein großer Vogelbauer (Laubsägearbeit) billig zu verkaufen.
Vant, Varelstraße 6, 1. Thür.

Habe noch ein mittelschweres **Arbeits-Pferd**
für einen **billigen** Preis zu verkaufen.
Walther Stephan, Handlungsgärtner, Zeven, Mühlenstraße.

Suchen 30 bis 40 tüchtige Arbeiter
auf dauernde Beschäftigung in Accord und Tagelohn.
Suck & Rost.

80 Cubikmtr. Boden
sind noch abzugeben bei
Niemand, Königsstraße.

Mehrere junge Leute
augenblicklich bei der Kaiserl. Marine dienend, wünschen **Nachhilfsstunden** in **Geometrie, Fachzeichnen** u. s. w. zu erfragen in der Exp. d. Bl.

Deutsch u. Rechnen
durch
Selbst-Unterricht.
Nichtig **Deutsch** durch **Selbstunterricht** v. Uebelader. Preis 3 M.
Nichtig **Rechnen** durch **Selbstunterricht** v. Schulte. Preis 3 M.
Titulaturen, Eingaben an Behörden u. s. v. Uebelader. Pr. 50 Pf.
— Die besten Werke ihrer Art! —
Vorräthig in allen Buchhandlungen oder v. Verleger **Aug. Schultze's** Buchhandl., Berlin, Friedrichstr. 131.

Sehr schöne blaßrothe Oberländer Speise-Kartoffeln
für den Winterbedarf empfiehlt billigt
Chr. Hübner,
Schleijcher Hof.

Es diene einem geehrten Publikum hiermit zur Nachricht, daß ich gestern hier eingetroffen bin und noch bis
Mittwoch Abend, den 16. ds. Monats,
persönlich Anmeldungen zum
Cursus
in der **Zuschneidekunst**
entgegen nehme.
Helene Müller,
Damen-Schneiderin,
Burg Hohenzollern.

Der Ausverkauf
meines großen Lagers in
Damen- u. Kinder-Mänteln
dauert fort. Die Preise sind so billig, daß es sich für jeden, der sich einen **Winter- oder Regen-Mantel** kaufen will, wohl lohnte, sich diese anzusehen.
A. G. Diekmann.

Ein Herr wünscht seine
alte, noch gut erhalt. Garderobe
billig zu verkaufen. Wo, sagt die Exped. d. Bl.

Prima Treibriemen
aus garantiert reinem Kern,
fettgare Nähriemen
empfehlen die Lederfabrik von
Simson Schwabe,
Farel an der Jade.

Zu kaufen gesucht
werden Gegenstände jeder Art des Auslandes, hauptsächlich
Waffen und dergleichen.
Offerten mit Preisangabe unter P. 100 an die Exped. d. Bl.
Meinen an der **Königstr.** belegen

Eissteller,
worin sich
drei Waggon-Ladungen Torfstreu
befinden, will ich zum Abbruch unter der Hand verkaufen.
B. Wilts.

Empfehle meinen
einstimmig angeführten Stier
zum Decken. Deckgeld 2 Mk.
Frau **C. Itten,** Heppens.

Für die sparsame Hausfrau!
Das außerordentlich billige und erfrischende **Bier** erzielt man d. Ger-mann's's sog. Bierextract. Nur allein echt bei **Ludwig Janssen,** Noosstraße 106.

Schwarze und farbige Kleider-Stoffe

in Seide, Velour,
Damassé, Quadrille, Flammé und Raye
empfehl billigst
H. F. Huismann,
Roonstrasse 101.

Garantirt echter
Bernstein-Fußbodenlack
mit Farbe (kein Spirituslack),
der beste und dauerhafteste
Fußboden-Anstrich,
von Jedermann leicht herzustellen.
Der Lack ist bei tiefem Glanze über Nacht vollständig erhärtet ohne nachzukleben, wodurch der Fußboden sofort wieder begangen werden kann.
In Büchsen à 1 kg in verschiedenen Farben, Probeaufstriche und Gebrauchsanweisungen zu haben bei
Carl Bamberger,
Specialgech. i. Farben- u. Malerutensilien, Wilhelmshaven, Bismarckstr. 25.
Jede Büchse trägt die Schutzmarke der Fabrik.

Bronce-Tuschen
für den Hausgebrauch,
bequemer Gebrauch und billig bei
Rich. Lehmann.

Tricottailen
sind wieder neu eingetroffen in einfacher und eleganter Ausführung. Als unter Preis empfehle ich 5 Duzend Tricot-Tailen, schwarz und farbig, à 3 und 4 Mark.

Tricotkinderkleider
sind wieder in allen Größen vorrätig. Die billigen Preise sind bekannt.

Tricotknabenanzüge
empfehle ich in größter Auswahl von 3 bis 12 Mark.

Knabenanzüge
aus blauem Tuch in Marine-Facon, gute haltbare Qualität, à 4,50 bis 7,50 Mark.

Friedrich Hofing.

Lager
von

Emden Beringen
bei Herrn **Karl Griffel**, der zum Tagespreise abgibt.

J. Graepel jr., Emden.

Neue Pfäumen
empfehl

Joh. Freese.

Heiraths-Gesuch!
Für eine Gutsbesitzerin in der Provinz Hannover, deren Vermögen 70,000 Mk., geb., dabei sehr einfaches, bescheidenes Mädchen, hübsch u. sehr sympathisch, musikalisch u. sehr häuslich, suche ich einen geeigneten Lebensgefährten. Abf. Distr. Rückporto erbet.
Julius Wohlmann,
Breslau, Oberstr. 3.

Morgenhäuben,
größte Auswahl in jeder Preislage.
Louis Possiel,
Roonstraße 84.

Div. leere Kisten
hat abzugeben
H. F. Huismann.

Empfehle meine als vorzüglichst anerkannten

Biere.

Spatenbräu	16	fl.	3	Mk.
Erlanger	20	"	3	"
Münchener Bier	27	"	3	"
Lagerbier, goldgelb	36	"	3	"

Sarzer Sauerbrunnen und Selterwasser.
Alle Sorten Biere halte in Gebinden auf Eislager.
Eis gebe, den entsprechenden Aufträgen nach, gratis.

A. Zimmermann,
Güterstraße 9.

Aachener Badeöfen für Gas.
Liefere sofort heisses Wasser.
Ueberraschend schnelle Erwärmung eines Bades bei 0,7 cbm. Gasconsom.

6 goldene und silb. Medaillen.
In vielen Hospitälern.

Regenerativ-Gasheizöfen
mit Abführung der Heizgase, für Salons, Wohn-, Schlaf- und Krankenzimmer, grosse Säle, Kirchen.

84% Nützlich.
Fussbodenwärmer.

6000 Francs Prämio von der Stadt Brüssel für besten Gasofen.
J. G. Houben Sohn Carl, Aachen.
Referenz: Jede Gasanstalt.

Hochfeine Molkerei:

Tafel-Butter
empfehl per 1/2 kg Mk. 1,20
J. Roeske,
Königsstraße.

Unterzieh-Beuge

in haltbaren Qualitäten und fortirten Größen empfiehlt

B. H. Bührmann,
Confections-Geschäft,
Wilhelmshaven.

Neuen Sonig,
pr. 1/2 Kilogr. 50 Pfg.,
empfehl

Joh. Freese.

Burg Hohenzollern.

Mittwoch, den 16. Oktober:

CONCERT

der Pianistin und Großherzogl. sächsischen Kammervirtuosin
Frl. Martha Remmert
unter Mitwirkung der

ganzen Kapelle der Kaiserl. 2. Matrosen-Division unter persönlicher Leitung des Kaiserlichen Musik-Dirigenten Herrn F. Wöhlbier.

Unter And. kommt zum Vortrag:

- 1) Concert-Stück f-moll von Weber für Clavier mit Orchesterbegleitung.
 - 2) Concert Nr. 5 (Es-dur) op. 73 (1809) von Beethoven für Klavier mit Orchesterbegleitung.
 - 3) Ungarische Fantasie von Liszt für Klavier mit Orchesterbegleitung.
- Concert-Flügel von Blüthner in Leipzig.**

Billets sind im Vorverkauf zu haben in der Buch- und Musikalien-Handlung von **W. Ladewigs**, Roonstraße 74, sowie im Hotel Burg Hohenzollern. Preise: Sperrsit 1,25 Mk., 1. Platz 80 Pfg., Gallerie 60 Pfg. Preise an der Kasse: Sperrsit 1,50 Mk., 1. Platz 1 Mk., Gallerie 75 Pfg.

Anfang präcise 8 Uhr.
Achtungsvoll

Martha Remmert.

F. Wöhlbier.

Fussbodenbeläge
von Mettlacher Fliesen,
Mosaik-Fliesen, Thon-Fliesen;
sowie
Wandbeläge
in den prachtvollsten Mustern;
ferner
Flurbeläge in Marmor.

Zeichnungen werden zu jeder Raumgröße gratis zum Verlegen angefertigt.
Auf Wunsch wird auch das Verlegen von geübten Leuten sauber zu den billigsten Preisen ausgeführt.
Ich mache noch besonders darauf aufmerksam, daß mein reichhaltiges Lager stets gut assortirt ist und daß die Preise äußerst niedrig gestellt werden.
Muster und Platten liegen jederzeit zur Ansicht!

Aug. Borrmann.

Ausverkauf.

Wegen bevorstehenden Umzuges verkaufe ich von heute ab bis zum 1. November d. Js.

Sämtliche am Lager habende Waaren
zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

Besonders mache aufmerksam auf eine große Parthie geschneite Holzwaaren, als Garderobehalter, Zeitungsmappen, Tabakskisten zc., ferner Portemonnaies, Cigarren- und Visitenkartentaschen, Brieftaschen zc., Spazierstöcke, Harmonikas, Schultaschen und Tornister, Albums u. s. w.

aufmerksam und bietet sich Gelegenheit, billige Weihnachtsgeschenke einzukaufen. Ich bemerke, daß der Ausverkauf nur Neuenstraße 8 stattfindet und nur bis 1. November ex. geführt wird.

Hochachtungsvoll

W. Weidermann.

NB. Die Waaren sind alle ausgezeichnet mit dem wirklichen Verkaufspreise und findet keine Täuschung statt.

Pilzschuhe und Pantoffeln
in größter Auswahl empfehl billigt
J. G. Gehrels.

Mein Lager bietet die größte Auswahl in den neuesten

Kleider-Besätzen,

als wie schwarze und farbige Garnituren, Knöpfe, Mantel-schlösser, Posamenten, Pelz-, Feder- u. Krimmer-Besätze zc., ferner sämtliche Nähmaschinen und Futterstoffe.
Louis Possiel, Roonstraße 84.

W. z. s. A.
Den 16. d. M. III. J. u. Bf.

Ortskrankenkasse

der
Zimmerer, Tischler, Holzarbeiter und
verwandter Gewerbe
zu **Wilhelmshaven.**

Generalversammlung
am **Donnerstag, 17. Okt.,**
Abends 8 Uhr,
in **„Burg Hohenzollern“.**

Tagesordnung:
1) Rechnungsablage,
2) Wahl von Krankenbesuchern,
3) Verschiedenes.

Der Vorstand.

Peluche, Krimmer, Feralskin,
alle Preislagen, glatt, facommt, gestreift, schwarz und farbig.

Federbesatz
in guter Qual.,
— schwarz und couleur.

Pelzbesatz,
schwarz und farbig,
Meter 55, 80, 120 Pfg. u. besser.

Schnur- und Riken-Besatz
in großer Auswahl.

Ornaments
für Mäntel und Kleider.

Prachtvolle Garnituren
für Tailen und Röcke.

Colossale Auswahl in gestreifter und facon.

Besatzseide.
Moiré in allen Farben, schw. damass. gestreite und Moiré-Seide etc. etc.

Seid. Peluche,
schwarz und farbig, glatt und gemustert, gute Qual.

A. G. Diekmann.

Sprechstunden
für Augenkranke

zu Wilhelmshaven am **Mittwoch, den 16. Oktober,** Nachmittags von 2 1/2—6 Uhr Roonstraße 77 (Ecke der Kronenstraße).

Dr. med. Karl Müller,
Augenarzt aus Oldenburg.

Verlobungs-Anzeige.
Sophie Brüdgam
Franz Matern
Verlobte.
Wgl. Wilhelmshaven.

Codes-Anzeige.
Es hat Gott dem Herrn gefallen, meinen Mann und meinen Kinder treuherzigen Vater
Hermann Nannen
nach kurzer, aber schwerer Krankheit zu sich zu rufen. Um stille Theilnahme bitten
Sedan bei Wilh., 15. Okt. 1889.
Die tiefbetrübte Wittwe
nebst Angehörigen.

Die Beerdigung findet Donnerstags, 17. Oktbr., Nachm. 3 Uhr, von dem städt. Krankenhaus aus nach dem Friedhofe in Bant statt.